Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: - (1989)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zeichnungen auf den Seiten 23, 25 und 27 sind aus dem Buch "Le Mond Merveilleux du Vin" von Ronald Searle. Éditions Albin Michel S.A., 1986, Paris.

zige, der von aussen kommt, weder dort wohnt noch dort arbeitet. Sein Einsatz für das Projekt gehört zu seinen Aufgaben als Angestellter der Fachstelle, ist also Teil seiner Erwerbstätigkeit. Keinesfalls möchte er derjenige sein, der das Projekt zieht; trotzdem hat er angeregt, im Herbst letzten Jahres wieder eine Sitzung der AG abzuhalten. Am besten lässt sich seine Rolle wohl als eine Art Katalysator umschreiben: Katalysatoren haben die Funktion, Prozesse zu beschleunigen. Übertragen auf das Projekt heisst dies, dass der PLUS-Mitarbeiter versucht, bestehende Wünsche und Bedürfnisse nicht unausgesprochen brachliegen zu lassen, sondern sie aufgreift und die vorhandenen Kräfte in diesem Gemeinwesen auf ein gemeinsames Ziel hinlenkt. Als Aussenstehender kann er die Probleme des Gemeinwesens nicht lösen, hingegen kann er unbefangener Fragen stellen, vorschlagen, mit den Beteiligten zusammenzusitzen, verhindern, dass eine Zielgruppe oder ein einziger Aspekt eines Problems in den Mittelpunkt gestellt wird.

Als die schwierigsten Momente dieser Rolle erwiesen sich die Entscheidungen, in welcher Intensität der Gruppe der eigene Standpunkt, die eigenen Vorstellungen unterbreitet werden sollten: An einer Sitzung wollte der PLUS-Mitarbeiter seine in der Fachstelle sorgfältig erarbeiteten Vorgehensvorschläge vorstellen. Plötzlich befürchtete er, die AG damit zu stark zu beeinflussen, seine eigenen Ideen und Ziele in den Mittelpunkt zu stellen. In der Arbeit in einem GWA-Projekt sehen wir uns immer wieder mit dem Problem konfrontiert, unsere Fachkompetenz unseren Kunden hundertprozentig zur Verfügung zu stellen, ohne deshalb einen Prozess des Gemeinwesens einseitig zu beeinflussen. ■

Von der Familientherapie zur systemischen Perspektive

Unter diesem Titel ist ein Sammelband erschienen, worin 23 Autoren ein Bild über Stand und Entwicklung von Forschung und Therapie mit systemtheoretisch orientierten Ansätzen entstehen lassen. Es zeigt sich dabei, so die Herausgeber im Vorwort, "dass zwar noch kein geschlossenes systemisches Paradigma existiert, dass jedoch eine deutliche Bewegung in diese Richtung festzustellen ist". In den letzten Jahren, so die Herausgeber weiter, hätten "führende Familientherapeuten zunehmend Kritik an der Entwicklung der Familientherapie zum Ausdruck gebracht und auf Widersprüche und Begrenzungen hingewiesen". Es werde zunehmend "klarer, dass für ein angemessenes Verständnis menschlicher Probleme eine gleichermassen umfassende wie integrative Perspektive benötigt wird". Die Herausgeber gehen davon aus, "dass das systemische Denken einen wichtigen Beitrag zu einem solchen Verständnis leisten kann".

In verschiedenen Teilen beschäftigt sich das Buch mit Grundfragen einer systemischen Perspektive der Therapie, mit Klinik, therapeutischer Praxis und Arbeit mit Institutionen, mit der Theorie der Praxis und mit interdisziplinärem Systemdenken. Unter den Autor/innen befinden sich auch die Schweizer/innen Simmen, Welter, Welter Enderlin und Zimmer-Höfler. Ein sehr anspruchsvolles Buch, für Praktiker und Einsteiger eher in beschränktem Mass geeignet, aber wohl unverzichtbar für jene, die sich einen Überblick über die systemischen Perspektiven, auch in der Drogenhilfe, verschaffen wollen.

Reiter L., Brunner E.J., Reiter-Theil S., Hrsg. Von der Familientherapie zur systemischen Perspektive
Springer Verlag Berlin/Heidelberg 1988 ■